

«Bis zum Ende»

THUN Vor 40 Jahre schaffte die Armee die Kavallerie ab. Geblieben ist unter anderem die Vereinigung der ehemaligen Neuner Dragoner. Diese tagte gestern in Thun. Neuer Obmann wurde Res Dähler.

Noch hat die Vereinigung der ehemaligen Neuner Dragoner rund 370 Mitglieder, welche mit Begeisterung auf ihre Aktivzeit bei der Schweizer Reittruppe zurückblicken und kameradschaftlich in Erinnerung schwelgen: «Uns wird es bis zum bitteren Ende geben, davon bin ich überzeugt», sagte der abtretende Obmann Peter Siegenthaler an der Tagung in der Expo-Halle Thun, zu der 225 Mitglieder kamen. Siegenthaler – seit 20 Jahren Obmann – sagte, dass es für ihn Zeit sei, die Leitung der Vereinigung in die «jüngste Generation» zu übergeben. «Denn diese sind es, welche uns weitertragen. Obwohl ich sicher noch weiter hätte Obmann sein können, gebe ich mein Amt ab», fasst Peter Siegenthaler zusammen. Sein Nachfolger heisst Res Dähler aus Oppligen und hat Jahrgang 1949. Während seiner Aktivdienstzeit war er Feldweibel des Schwadrons.

Ehrung und Kameradschaft

Die Tagung des Dragoner Schwadron 9 dient vor allem dazu, während eines ganzen Tages die Kameradschaftlichkeit zu pflegen. Ein wichtiger Teil bildet jedoch auch die Ehrung der ältesten Mitglieder. An der Versammlung wurde Dragoner Fritz Küng mit Jahrgang 1920 als ältestes Mitglied geehrt. Umrahmt wurde die Tagung in Thun mit den Hore-Jodlern aus dem Diemtigtal sowie durch ehemalige Claironbläser des Schwadron 9. *Heinz Schürch*

Von Herz zu Herz reden

THUN Die Volkshochschule bietet ab Ende Monat den Zertifikatskurs Giraffensprache an. Mit langhalsigen Tieren hat das Ganze aber nur dem Namen nach zu tun.

Was wie eine Spezialausbildung für Zoologen tönt, ist in Wahrheit eine ernst gemeinte Ausbildung von 30 Stunden in Kommunikationskompetenz für Führungskräfte, Erziehende und Paare, welche eine fundierte Grundlage für eine wirkungsvolle Kommunikationsfähigkeit erwerben wollen. Die Giraffensprache wird von ihrem Erfinder, dem Bestsellerautoren und Psychologen Marshall B. Rosenberg, so bezeichnet, weil die Giraffe unter allen Landtieren das grösste Herz besitzt. Von Herz zu Herz statt wie üblicherweise von «Kopf zu Kopf» wird im Kurs gelernt zu kommunizieren. Die Sprache führt zu einer emotionalen Verbindung zwischen den Gesprächspartnern und zu mehr Selbstbewusstsein für alle Beteiligten.

Wie die Giraffensprache funktioniert und warum sie in der Führung, in der Schule, der Erziehung und der Partnerschaft gleichermaßen grosse Wirkung entfaltet, wird übermorgen Mittwoch an einem kostenlosen Informationsabend durch die Kursleitenden Andreas und Manuel Hauri erläutert. *pd*

Informationsabend: Mittwoch, 17. April, 19 Uhr, Volkshochschule Thun, Marktstrasse 17. Starttag des Kurses: Samstag, 27. April.

«Das grossartigste Publikum» sah

SWATCH ROCKET AIR Rund 8500 Zuschauer erlebten am Wochenende in der Thuner Eishalle Freeride-Mountainbike-Sport auf höchstem Niveau. Am Samstagnachmittag legten sich freilich zahlreiche Kinder und Jugendliche selber mächtig ins Zeug.

Eigentlich hätte der Engländer Sam Pilgrim am Samstag kurz nach 21 Uhr zu einer gemütlichen Fahrt über die acht Hindernisse in der Thuner Eishalle ansetzen können. Er lag vor dem zweiten und letzten Durchgang im Final des Swatch Rocket Air Slopestyle dank einem starken ersten Lauf komfortabel in Front. Doch der Engländer, der bei der vierten Austragung des Events in Thun das vierte Mal am Start war, wollte nichts wissen von einem Safety-Run, einer Fahrt auf Nummer sicher. Im Gegenteil: Pilgrim packte noch einmal den Hammer aus und überzeugte die vier Judges, die Punkterichter, mit einer Fahrt auf höchstem Level, die er am dritten Hindernis mit einer anderthalbfachen Drehungskrönte – wobei «anderthalbfache Drehung» bedeutet, dass er mit seinem Velo rückwärts neben der VIP-Tribüne landete und sein Bike in voller Fahrt umgehend wieder wendete. Auf die Frage des Speakers, warum er noch einmal eine solch riskante Fahrt hingelegt habe, antwortete er zur Freude der euphorischen Zuschauer in der Halle: «Weil Thun einfach das grossartigste Publikum hat!»

Höchstes Niveau

Rund 5000 Personen sahen am Samstagabend zwei Qualifikations- und zwei Finalläufe auf höchstem Niveau. Viele Fahrer mussten schlicht alles riskieren, um im hochstehenden Teilnehmerfeld und vor den Augen der kritischen Judges bestehen zu können – was zur Folge hatte, dass das Publikum in der Halle sowie die Zuschauer auf Redbull.tv, das den Final weltweit live übertrug. Weltklassensport, aber auch einige spektakuläre Stürze zu sehen kriegten. Am Ende holte sich Sam Pilgrim den Sieg vor Vorjahressieger Martin



Diese Bildmontage zeigt, wie ein Fahrer den ersten Teil des Parcours (v. r. n. l.) des diesjährigen Swatch Rocket Air absolviert. Bereits bei den Qualifikationsläufen am



Keiner zu klein, ein Racer zu sein. Beim Nipper-Race massen sich die Kleinsten auf Like-a-Bikes.

Söderström aus Schweden, dem auch ein Trick, den nur er alleine beherrscht, nicht zum Sieg verhalf. Der Kanadier Brett Rheeder, der in der Qualifikation noch heftig gestürzt war, fuhr auf Platz drei. Lokalmatador Roman Hunziker, der den spektakulären Kurs in der Eishalle konzipiert

hatte, schaffte den Einzug ins Finale der besten 15 nicht.

Kids radelten um die Wette

Bereits am Nachmittag fanden mehrere Tausend Leute den Weg zur Thuner Eisbahn; meist Familien mit Kindern. Denn: Der Swatch Rocket Air hat sich in den



Der Engländer Sam Pilgrim bei einem seiner spektakulären Sprünge. Gegen ihn war die Konkurrenz am Swatch Rocket Air chancenlos.

letzten Jahren einen Namen gemacht als Anlass, an dem auch die Kinder voll auf ihre Kosten kommen. Am Nipper-Race rollten sie unter frenetischen Anfeuern der Eltern mit Tretvelo um die Wette, im Pumtrack-Race versuchten sie, den Hindernisparcours möglichst schnell zu bewäl-

tigen. Wem es mit den Rädern zu riskant war, konnte sich im Klettern üben – oder im Balancieren auf einer der Slacklines; Seilen, die in verschiedenen Höhen gespannt waren.

Hinter der Eisbahn zeigten Parkour- und BMX-Sportler in ihren Showblöcken, dass gehen

Und wieder flossen die Tränen am Chorkonzert

UETENDORF Mit Liebesliedern, Chorälen, Heimatliedern und einer Szene aus dem Musical «My Fair Lady» brachten der Männerchor Uetendorf und der Chor Svatobor die Herzen zahlreicher Zuhörer zum Überlaufen. Das Konzert war voller Experimentierfreude, tiefgreifend und effektiv.

«Oh Heimat, wie blüht dir im sonnigen Glanz von Dörfern und Feldern ein herrlicher Kranz», so eine Passage aus dem «Thurgauerlied». Mit der Wahl dieses bekannten Liedes als Eingangslied ihres Konzertteils vermochten die Sängerinnen und Sänger des Chor Svatobor am vergangenen Samstag die Herzen der Besucher bereits zu erreichen. Der Gemischtchor aus Sušice, der Tschechien Partnerstadt von Uetendorf, war anlässlich der 20-jährigen Sängerfreundschaft vom Männerchor Uetendorf als Gast geladen (vgl. Bericht im TT vom 9. April). Die virtuoseren Liedervorträge der Gäste verbreiteten in der Dorfkirche rasch ein spezielles, packendes Ambiente. Dazu jedoch später.

Experimentierfreudig

Das Konzert wurde vom Männerchor Uetendorf unter anderem mit einem Zyklus mit Liebesliedern von Robert Stolz wie «Ob

blond ob braun, ich liebe alle Frauen» und «Ich sing mein Lied heut nur für dich» eröffnet. Auch wenn die Männer ohne den spezifischen slawischen Klang, welcher die Chöre aus dem Osten prägt, sangen, vermochten auch sie das Publikum mit ihrem Gesang zu begeistern. Mit dem Vortrag der Lieder «Der Fahrstuhl nach oben ist besetzt» und «Kriminal Tango», die insbesondere durch Hazy Osterwald bekannt wurden, zeigte der Männerchor auf, dass er nach wie vor das Potenzial für Experimente im Liedgut hat. Zur Freude der Gäste sangen die Uetendorfer Männer am Schluss des Konzertes auch noch ein tschechisches Volkslied. Als Zwischenspiel erfreute der Pianist Christoph Zbinden das Publikum mit drei ungarischen Tänzen von Johannes Brahms.

Tiefgreifend

Dass den Sängerinnen und Sängern aus Sušice die Freund-

schaft mit den Uetendorfern wichtig ist, spürten die Konzertbesucher dann, als der Chor das Lied «An Irish Blessing» anstimmte und eine Sängerin dazu den deutschen Text las: «Und bis wir uns alle wiedersehen, halte Gott dich allezeit im Schutz seiner Hand.» Spätestens zu diesem Zeitpunkt blieb bei den rund 280 Anwesenden kaum mehr ein Auge trocken, genau wie damals 1994, als der Chor

Svatobor «Ds Burebüebli» angestimmt hatte.

Effektiv

Mit einem Ausschnitt aus dem Musical «My Fair Lady» begeisterten die Gäste das Publikum im zweiten Teil des Konzertes erneut. Kostümiert und mit viel Schalk in den Gesichtern sangen und spielten die Frauen und Männer einige der bekanntesten Lieder uns Szenen aus dem Stück

rund um Professor Higgins und seine Eliza spritzig und effektiv.

Baldiges Wiedersehen

Beide Chöre und das Publikum liessen es sich zum Schluss des Konzertes nicht nehmen, das Lied von dem Mädchen, das den Bauernsohn verschmähte und deshalb nach Amerika auswandern wollte, gemeinsam anzustimmen. Die Intensität des



Mutter Higgins fällt in Ohnmacht: Effektiv inszenierte der Chor Svatobor die Szenen aus «My Fair Lady».

Debora Stulz

Die virtuoseren Liedervorträge der Gäste verbreiteten in der Dorfkirche rasch ein spezielles, packendes Ambiente.

Gesangs, bei dem auch Gemeindepresident Hannes Zaugg Graf kräftig mitsang, zeigte wohl auf, dass ein Wiedersehen mit den Freunden aus der Stadt im Böhmerwald gegenseitig angestrebt wird. *Debora Stulz*